



Geschäftsbericht 2008

 **Hamburger Volksbank**
Man kennt sich.

Sehr erfreulich – Hamburger Volksbank auf Erfolgskurs!

Liebe Leser, liebe Kunden, liebe Hamburger,

das Geschäftsjahr 2008 wird uns allen als das Jahr der Finanzkrise im Gedächtnis bleiben. Während das internationale Bankensystem mit den Folgen weltwirtschaftlicher Turbulenzen und größten Vertrauensverlusten zu kämpfen hatte, bewies die Hamburger Volksbank eine erfreuliche Stabilität und Ertragskraft.



Kompetenz, Persönlichkeit und Nähe – das Leistungsversprechen der Hamburger Volksbank.

Wir sind kerngesund und erreichen auch in Zeiten der Finanzkrise ein gutes Ergebnis. Die Hamburger Volksbank ist grundsolide und unverändert dem Leitbild des ehrbaren Kaufmanns treu.

Wir sind die persönlichste Bank in und für Hamburg und haben bewiesen, dass wir in wirtschaftlich schwierigen Zeiten für unsere Kunden da sind – wir stehen zur Region, sind hier fest verwurzelt und handeln stets verantwortungsbewusst.

Unsere Mitglieder und Kunden erkennen, dass sie mit uns auf Nummer sicher gehen. Für das hohe Maß an Vertrauen, das sie in die Hamburger Volksbank setzen, sprechen wir ihnen an dieser Stelle unseren besonderen Dank aus.

Wir werden unseren Kurs weiterhin auf Wachstum ausrichten, auf Nachhaltigkeit überprüfen und durch harte Arbeit fortsetzen. Als Hamburger Volksbank freuen wir uns darauf, unsere Leistungsversprechen gegenüber unseren Kunden immer besser zu erfüllen. Nehmen Sie uns beim Wort: Man kennt sich.

Ihre Hamburger Volksbank



Matthias Schröder



Dr. Reiner Brüggel



Thorsten Rathje



Enno Emmerinck

Inhalt.

Rückblick	6
Das Jahr 2008 – Hamburger Volksbank bleibt auf Kurs.	8
Kompetenz	12
Auf ein Wort – unsere Experten im Dialog.	14
Wandsbek im Wandel – unsere neue Geschäftsstelle.	20
Enge Kooperation – Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften.	22
Eine Kooperation – eine gemeinsame Wohnung.	22
Wir leisten ausgezeichnete Arbeit – auch als Arbeitgeber.	23
Höchste Kompetenz in allen Bereichen – Stärke im Verbund.	24
Engagement	26
Von der Vorfreude zur Eröffnung – die Volksbank Arena!	28
Jugend on ice – der Hamburger Volksbank Cup.	29
Immer eine Bank für Eishockeyfans – die Hamburg Freezers!	29
Fest im Sattel – Hamburger Volksbank sponsert Cyclassics.	30
Laufen für den guten Zweck – der Charity Run.	31
Einfach himmlisch – Neujahrsempfang in St. Katharinen!	32
Für die Kleinen Großes bewirken – die Sternenbrücke!	33
Die Umwelt schützen – die Ressourcen erhalten.	33
Geschäftsentwicklung	34
Unser Geschäftsmodell – eine sichere Bank.	36
Geschäftsverlauf.	38
Einlagengeschäft.	41
Dienstleistungsgeschäft.	42
Darstellung der wirtschaftlichen Lage der Hamburger Volksbank.	44
Ertragslage.	48
Bericht des Aufsichtsrates.	54
Jahresabschluss zum 31.12.2008 ohne Anhang.	58
Organe, Bereiche, Gremien.	62

Rückblick

Ein gutes Geschäftsergebnis im turbulenten Jahr 2008 beweist, dass wir mit unserer Gesamtausrichtung auf dem richtigen Kurs sind.



Das Jahr 2008 – Hamburger Volksbank bleibt auf Kurs.

Die Hamburger Volksbank – auch in schwierigen Zeiten auf Erfolgskurs.

Das internationale Bankensystem erfuhr im Jahr 2008 weltwirtschaftliche Turbulenzen wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Als Folgeaktion eskalierte das Kundenverhalten bis hin zur Gefahr eines Bankenruns. Das Anlegervertrauen ist auch in Deutschland tief erschüttert. Während die Finanzbranche insgesamt ein Jahr mit vielen Rückschlägen hinter sich hat, erwiesen sich die Kreditgenossenschaften aufgrund ihrer risikobewussten Gesamtausrichtung und ihrer umfassenden Sicherungsvorkehrungen seit Ausbruch der Finanzmarktkrise als wichtige Stütze der deutschen Kreditwirtschaft.



**„Volksbank [meldet]
Zustrom neuer Kunden“**

Die Welt, 7.10.2008

**„Das Kreditinstitut meistert
die Krise bisher erfolgreich“**

Hamburger Abendblatt, 12.3.2009

Die Hamburger Volksbank bewies in diesem schwierigen Umfeld eine erfreuliche Stabilität und Ertragskraft. Mehr noch: Unserer Bank gab der Sturm der Finanzkrise Rückenwind. Eine Steigerung des Kundeneinlagenvolumens um 15% auf 1,3 Mrd. € und ein deutlicher Zuwachs von Neukunden im Jahr 2008 sprechen für unseren Erfolg und unser zukunftssicheres Geschäftsmodell. Unsere Kunden und viele neue Kunden haben sich für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Hamburger Volksbank entschieden. Bei uns wissen sie ihr Geld in sicheren Händen und sich kompetent und umfassend beraten. Durch das gestiegene Einlagenvolumen hat sich unser finanzieller Spielraum für die Vergabe neuer Kredite vergrößert.

**„Im Krisenjahr wächst
der Volksbank-Gewinn“**

Welt online, 20.12.2008

**„Die Hamburger Volksbank
als Stabilitätsgarant“**

Neuer Ruf, 14.8.2008

Lesen Sie die vollständigen Artikel unter: www.hamburger-volksbank.de
www.hamburger-abendblatt.de
www.welt.de

Perfekte Einlagen-Sicherheit – doppelt garantiert.

Die Hamburger Volksbank verzeichnete im Verlauf der Finanzkrise deutliche Zuwächse und verstärkt Anfragen nach sicheren Anlageformen. Die Ursachen liegen in dem gestiegenen Risikobewusstsein der Anleger und in der positiven Medienberichterstattung über die Hamburger Volksbank. An Stelle der Rendite rückte die Sicherheit von Kundeneinlagen in den Fokus des Kundeninteresses. Diese sind durch das Einlagensicherungsgesetz und zusätzlich durch den Institutsschutz der Volksbanken und Raiffeisenbanken gesichert, der seit Bestehen der genossenschaftlichen Sicherungseinrichtung für alle angeschlossenen Banken gilt. Durch diesen Schutz sind die Kundeneinlagen und hauseigene Inhaberschuldverschreibungen zu 100% geschützt – und dies stets ohne betragliche Begrenzung.

Man kennt sich – ein gelebtes Prinzip bewährt sich in der Krise.



Sicherheit, Stabilität und Kontinuität sind Werte, auf die unsere Kunden auch in schwierigen Zeiten vertrauen konnten. Als die Wellen der Finanzkrise im Herbst 2008 hochschlugen, waren wir als Experten und verlässlicher Partner gefragt. Unsere Beraterinnen und Berater haben sich unser Motto „Man kennt sich“ noch mehr zu Herzen und sich Zeit für die Fragen von verunsicherten Kunden genommen.

Unserem Wahlspruch blieben wir auch im Hinblick auf die Erschließung neuer Ertragsquellen treu. Als regionale Genossenschaftsbank wies die Hamburger Volksbank geringen Risikoappetit auf und hat sich aus gutem Grund nicht an hochkomplexen Finanzinnovationen beteiligt. Wir folgten stattdessen unseren Prämissen einer transparenten und nachhaltigen Unternehmenspolitik: Wir machen unser Geschäft mit Produkten, die wir zu 100% verstehen, mit Kunden, die wir kennen, und dies in einer Region, in der wir zu Hause sind.

Ein wertvolles Geschäftsmodell – unsere Verantwortung.



Wir sagen „Ja zu Hamburg“ – mehr über unser Engagement auf www.ja-zu-hamburg.de

Die Finanzkrise hat klar vor Augen geführt: Banken müssen sich wieder sowohl ihrer wirtschaftlichen als auch ihrer gesellschaftlichen Verantwortung stellen, um das Vertrauen der Anleger zurückzugewinnen. Der überdurchschnittliche Abschluss eines turbulenten Jahres 2008 bestätigt uns als Hamburger Volksbank: Wir sind und bleiben der verlässliche Finanzpartner – auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Unsere Kunden haben erkannt, dass sie mit uns auf Nummer sicher gehen. Denn als Hamburger Volksbank richten wir unseren Kurs nicht nur auf Wachstum aus, sondern auch auf Nachhaltigkeit.

Unser Weg ist stabil, und er ist auch Hamburgs Weg.

Als sicherer Partner engagieren wir uns für den Finanzplatz Hamburg e.V., eine gemeinsame Initiative von Finanzwirtschaft, Handelskammer und Senat zur Stärkung des Finanzplatzes Hamburg. In diesem Rahmen wurde im Oktober 2008 „Hamburgs Weg“ vereinbart, der die Situation für kleine und mittlere Unternehmen in Hamburg stärken und verbessern soll.

Kompetenz

Fachliches Know-how ist eine Sache.
Persönliche Beratung eine andere.
Was unsere Kunden an uns schätzen:
die Verbindung beider Elemente und
individuelle Lösungen.



Auf ein Wort – unsere Experten im Dialog.

Ob Privat- oder Geschäftskunde – 2008 war für alle ein turbulentes Jahr. Und noch jetzt gibt es viele Unsicherheiten. Was unsere Experten dazu sagen, lesen Sie hier im Interview.

Vier Fragen zum Privatkundenbereich.



Zwei, die sich bestens auskennen –
Jutta von Barga und Ralf Lange im Gespräch.

1. Das Motto der Hamburger Volksbank lautet: „Man kennt sich.“ Welche Bedeutung hat diese Aussage für die Privatkunden in der heutigen Zeit?

Jutta von Barga, Leiterin VermögensManagement:

„Kompetenz, Persönlichkeit und Nähe sind die Versprechen an unsere Kunden. Wir leben diese Werte, denn die Bedürfnisse unserer Kunden stehen für uns im Fokus unserer Aktivitäten. Dabei freuen wir uns, die Erfahrung machen zu können, dass es genau das ist, was die Kunden an uns schätzen. Gerade in krisenbetroffenen Zeiten bewährt sich der persönliche Kontakt zwischen Berater und Kunde. Nur dadurch sind wir in der Lage, die Verunsicherung unter den Anlegern aufzufangen.“

Ralf Lange, Leiter ServiceKundenBank:

„In unserer täglichen Arbeit steht die Zufriedenheit unserer Kunden für uns im Vordergrund. Deshalb konzentrieren wir uns darauf, unsere Kernkompetenzen im Bereich Service und Dienstleistung sowie im Bereich bedarfsorientierte Kundenberatung weiter auszubauen. Die digitalen Medien gewinnen im Zahlungsverkehr immer mehr an Bedeutung. Wir sind stolz darauf, gerade im InternetBanking für unsere Kunden ein sehr, sehr sicheres und schnelles Homebanking-Verfahren anzubieten. Dennoch steht bei der Mehrheit unserer Kunden der persönliche Kontakt, das von gegenseitigem Vertrauen geprägte persönliche Gespräch, im Vordergrund. Unser Ziel ist es, dabei diese persönlichen Beziehungen zu pflegen und durch anspruchsvolle Beratungen weiter auszubauen. Auch in dieser durch die Finanzmarktkrise und die schwierige wirtschaftliche Entwicklung geprägten Zeit bieten wir unseren Kunden und allen, die es werden wollen, ein hohes Maß an Sicherheit. Gern begleiten wir alle Kunden auf ihrem persönlichen Lebensweg, quasi vom ersten Sparbuch bis zum Genuss der rechtzeitig mit uns aufgebauten Altersvorsorge!“



2. Apropos Altersvorsorge: Wie attraktiv sind die Riester- und Rürup-Renten – nach wie vor eine sichere Geldanlage?

Ralf Lange:

„Unsere Produktangebote zur Nutzung von Riester- und Rürup-Rente erfüllen die gesetzlichen Anforderungen und sind vor diesem Hintergrund nach wie vor sichere Geldanlagen. Aufgrund der für den Sparer attraktiven Produktgestaltungen und der staatlichen Förderung, der Zulagen für den Sparer, seinen Ehepartner und ihre Kinder, sind unsere Angebote auch wegen der guten Renditechancen sehr attraktive Altersvorsorgeanlagen.“

3. Über dem Jahr 2008 schwebt das Stichwort „Finanzmarktkrise“: Wie waren die Auswirkungen auf die Hamburger Volksbank?

Jutta von Barga:

„Als Genossenschaftsbank haben wir ein stabiles Geschäftsmodell. Wir bewegen uns auf dem regionalen Markt der Metropolregion Hamburg. Wir sind kein Global Player und haben nicht

am in große Not geratenen US-Hypothekenmarkt spekuliert, weshalb wir keine teuren Verluste hinnehmen mussten. Für unsere Kunden greift ein doppeltes Sicherungssystem, da wir als Hamburger Volksbank der Sicherungseinrichtung des BVR angeschlossen sind: Im Gegensatz zu den Großbanken sind bei uns nicht nur die Einlagen in vollem Umfang geschützt, sondern auch unsere Inhaberschuldverschreibungen. Darüber hinaus bietet uns diese Sicherungseinrichtung des Verbundes die Institutssicherung. Das bedeutet, dass bei jeder Volks- und Raiffeisenbank auch die Geschäftsfähigkeit gesichert ist und aufrechterhalten wird.“

4. Mit welchem Thema sollte sich der Privatkunde aktuell befassen?

Ralf Lange:

„Zum Jahreswechsel 2008/2009 steht das Thema Abgeltungsteuer im Fokus der Anleger. Seit 2009 unterliegen alle Kapitalerträge und privaten Veräußerungsgewinne aus Wertpapieren einer einheitlichen Besteuerung von 25% zuzüglich Solidaritätszuschlag und gegebenenfalls Kirchensteuer. Wir beraten unsere Kunden dabei, die richtigen Entscheidungen zu treffen und so die gesetzlichen Möglichkeiten positiv zu nutzen, denn die Abgeltungsteuer bietet entsprechende Chancen. Wir entwickeln individuelle Strategien, um die Steuerzahlungen unserer Kunden zu reduzieren.“



Jutta von Barga:

„Nach Ausbruch der Finanzkrise war die Verunsicherung groß und die Anlagemotivation unserer Kunden auf das Thema Sicherheit reduziert. Für die Entwicklung einer optimalen Vermögensstruktur ist ein ausgewogenes Chancen-Risiken-Verhältnis von entscheidender Bedeutung, das außerdem die Aspekte Ertrag und Liquidität berücksichtigt. Das Beste ist eine längerfristige Anlagestrategie, die

zu den Anlagezielen eines Anlegers passt und seine finanziellen Möglichkeiten berücksichtigt. Auf dieser Basis sollte immer ein individuelles Konzept entwickelt werden, das in regelmäßigen Abständen (ein- bis zweimal im Jahr) überprüft wird. Grundlage ist eine Streuung der Anlagen auf verschiedene Anlageklassen, wie Bankeinlagen, Immobilien und Aktien. So können Chancen und Risiken in einem ausgewogenen Verhältnis gehalten werden.

Ein guter Tipp zum Schluss:

Investieren Sie immer in Anlagen, deren Funktionsweise Sie kennen. Fragen Sie uns – wir sind für Sie da und informieren Sie ausführlich über alles, was Sie für eine erfolgreiche Anlageentscheidung benötigen.

Vier Fragen zum Firmenkundenbereich.



Führende Experten für Unternehmen –
Karen Gruel und Wolfgang Voß am Tisch.

1. Die Hamburger Volksbank versteht sich als Partner für den Mittelstand – warum und wie äußert sich das in der Praxis?

Wolfgang Voß, Leiter UnternehmensKundenBank:

„Die Hamburger Volksbank ist seit Gründung als genossenschaftliches Kreditinstitut geschäftspolitisch auf die Versorgung der regionalen mittelständischen Wirtschaft mit Bankdienstleistungen ausgerichtet.

Diese Ausrichtung wurde in den letzten Jahren konstant zu einem unserer geschäftspolitischen Schwerpunkte konzentriert. Wir stehen den mittelständischen Betrieben mit drei gewerblich ausgerichteten Kernkompetenzteams in unserem gesamten Geschäftsgebiet zur Verfügung:

- dem Geschäftskudenteam
- dem Firmenkudenteam
- dem Unternehmenskudenteam

Umfassende Beratungskompetenz rund um das Unternehmen und die Privatperson des Unternehmers steht bei unseren Beratern und unseren Verbundpartnern im Vordergrund.

Wie umfassend diese Themenfelder sind, ersehen Sie aus unserem nachfolgend dargestellten VR-FinanzPlan Mittelstand Konzept.“



Karen Gruel, Leiterin FirmenKundenBank:

„Wir legen sehr großen Wert auf eine offene Kommunikation der Ratingergebnisse unserer gewerblichen Kunden. Hierzu nutzen wir den Dialog im Rahmen unseres Unternehmensexposés, in dem wir anhand eines Stärken-Schwächen-Profiles die betriebswirtschaftliche Entwicklung auf Basis der Jahresabschlüsse und die daraus abgeleitete Ratingeinstufung erörtern.“

Natürlich erfolgt bei uns auch die Begleitung von Investitionsvorhaben unter Einbindung sämtlicher öffentlicher Fördermittel sowie sonstiger fördernder Instrumente wie z. B. Bürgschaftsbanken/Bürgschaftsgemeinschaften und Beteiligungsgesellschaften.“

2. Können Sie auch während der Krise dem Mittelstand im gleichen Umfang zur Seite stehen? Was raten Sie den Firmen, um sich in diesen Zeiten „wetterfest“ zu machen?

Karen Gruel:

„Selbstverständlich stehen wir dem Mittelstand in diesen turbulenten Zeiten der Finanzmarktkrise weiterhin voll zur Verfügung. Wir sind ein genossenschaftliches Kreditinstitut, das sich geschäftlich ausschließlich in unserer Region engagiert und nicht überregional bzw. international Geschäfte betreiben hat. Ebenfalls haben wir eine risikobewusste, konservative Anlagestrategie in unseren Geldanlagen in den Vordergrund gestellt. Die Früchte unserer konstanten,



soliden Geschäftspolitik gewährleisten nunmehr, dass wir in keiner Form Liquiditäts-/Refinanzierungsprobleme haben. Wir sind somit weiterhin voll in der Lage, unsere Kunden in unserer Wirtschaftsregion mit Finanzierungsmitteln zu versorgen.“

Wolfgang Voß:

„Unser Rat für unseren Mittelstand zur Vorbereitung auf stürmische Zeiten lautet:

- Achten Sie auf eine frühzeitige Anpassung Ihrer Kostenstrukturen bei veränderter Umsatz- und Rohgewinnspannenentwicklung.
- Eine enge und vorausschauende Liquiditätsplanung ist unerlässlich.
- Sichern Sie Risiken, die Ihr Unternehmen bedrohen könnten, ab, auch wenn es sich um langjährig bekannte Verbindungen oder Vorgehensweisen handelt.
- Erarbeiten Sie Zukunftsszenarien mit Ihren verantwortlichen Mitarbeitern, in denen festgelegt wird, welche Maßnahmen ergriffen werden, sofern bestimmte Entwicklungen eintreten.
- Sorgen Sie für eine Ihrem Unternehmen angemessene Kapitalausstattung.



Auch unser Haus ist auf derartige ‚stürmische Zeiten im Mittelstand‘ vorbereitet. Wir haben bereits seit Jahren ein gesondertes Beraterteam im Einsatz, das unseren Kunden mit betriebswirtschaftlicher Fachkompetenz in ‚stürmischen Zeiten‘ eng zur Seite steht.“

3. Welche Rolle spielt bei Ihnen das Thema Unternehmensnachfolge?

Wolfgang Voß:

„Dieses Thema ist seit Jahren ein wichtiges Thema, das permanent Gegenstand in unseren Kundenberatungen ist. In unserem mittelständischen Kundensegment sind die Unternehmen in der Regel noch ‚unternehmergeführt‘ und nicht mit einer Managementebene ausgestattet. Demzufolge ist auch oft die Persönlichkeit des Unternehmers sehr maßgebend für den Erfolg und die zukünftige Existenz eines Unternehmens. Das darf vom Unternehmer selbst auf keinen Fall unterschätzt werden, wenn es auch manchmal schwerfällt. Ein Unternehmer sollte mindestens fünf Jahre vor seinem gewünschten ‚Ruhestandsantritt‘ den Aufbau seiner Nachfolge in die Wege leiten und auch gemeinsam mit seiner Bank und seinem Steuerberater Konzepte erarbeiten. Nur so kann sichergestellt werden, dass das Unternehmen auch danach weiterhin existenzfähig, der Unternehmer selbst finanziell ausreichend für den wohlverdienten Ruhestand abgesichert und eine klare Sicherung der aufgebauten Vermögenswerte gewährleistet ist.“

4. Wie wird die Hamburger Volksbank ihre geschäftspolitische Strategie in Sachen gewerbliches Kreditgeschäft in der Zukunft ausrichten?

Karen Gruel:

„Wir werden unsere geschäftspolitische Strategie auf diesem Gebiet nicht verändern! Wir sind weiterhin ‚Partner des Mittelstandes‘ und setzen hier auch weiterhin einen unserer geschäftspolitischen Schwerpunkte!“

Wandsbek im Wandel – unsere neue Geschäftsstelle.

Mit Wandsbek verbindet uns nicht nur eine lange Historie, in Wandsbek schreiben wir auch Geschichte. Unsere ehemalige, langjährige Zentrale in der Wandsbeker Marktstraße ist 2008 an die Union Investment verkauft worden. Dort wird nun eine Erweiterung des Einkaufszentrums Quarree vorgenommen. Nach der Fertigstellung werden wir mit einem Servicebereich wieder an der Front des Quarrees an der Wandsbeker Marktstraße vertreten sein.



Modern, offen und einladend: der Empfangsbereich unserer neuen Geschäftsstelle in Wandsbek.

Die neue Geschäftsstelle haben wir im August 2008 in das Shopping Center verlegt. Wir bieten dort modernste Technik, diskrete Beratung, direktes Zusammenspiel mit unseren Verbundpartnern R+V und BSH, alle erdenklichen Funktionen rund um den Bargeldverkehr und auch wieder eine große Kundenschließfachanlage. Gegenüber ist ein separates Firmen-kunden-Center entstanden, in dem wir alle unsere Leistungen für unsere Firmenkunden anbieten und seit Dezember auch eng mit der VR-Leasing zusammenarbeiten.



Feierliche Eröffnungsrede – vor Kunden und Gästen aus der Hamburger und Wandsbeker Wirtschaft.

Natürlich war das auch ein Anlass zum Feiern. Am 29. und 30.8.2008 gab es dementsprechend ein buntes Fest für Groß und Klein mit viel Spaß und Spiel. Am Abend folgte die feierliche Eröffnung mit Gästen aus der Hamburger und Wandsbeker Wirtschaft und langjährigen Kunden.

Enge Kooperation – Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften.

Für Sie gemeinsam stark – unter diesem Motto arbeiten wir mit den Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften zusammen. Die Kooperation liegt nahe, schließlich haben wir als Genossenschaftsbank die gleiche Maxime wie die Wohnungsbaugenossenschaften: alles zum Wohle unserer Mitglieder.

Als exklusiver Finanzpartner bieten wir den Mitgliedern der kooperierenden Wohnungsbaugenossenschaften attraktive Vorteile und als besonderes Highlight eine ec-Mehrwertkarte im Design der Wohnungsbaugenossenschaften.

Alles auf einer Karte – Mitglieder profitieren von exklusiven Vorteilen.



Eine Kooperation – eine gemeinsame Wohnung.

Als frisch vereinte Partner luden wir zur Einweihungsparty der Superlative – in die erste gemeinsame Wohnung auf dem Heiligengeistfeld. In der größten Open-Air-Wohnung der Welt erlebten am 14.6.2008 rund 70.000 Gäste auf 50.000 m² in jedem Zimmer ein anderes Highlight. Zum Beispiel Kinderschminken im Badezimmer, Live-Cooking in der Küche oder den Garderoben-Run.



Hier fliegt der Schuh – viel Spaß für alle beim Schuhweitkicken auf dem Heiligengeistfeld!

Als gute Gastgeber gaben wir gemeinsam mit unseren Verbundpartnern einfach alles: Erdnusspackungen, Wagenchips, Kulis, Schlüsselbänder, Buntstifte und Freezers-Trikots. Am Abend gab dann die Band „Texas Lightning“ alles und begeisterte alle Anwesenden.

Gelungener und gemeinschaftlicher konnte „Unser Tag 2008“ als Auftakt zu unserer Kooperation mit den Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften wirklich nicht sein.

Viel Freude für Groß und Klein – tolle Fan-Geschenke von unseren Hamburg Freezers.



Wir leisten ausgezeichnete Arbeit – auch als Arbeitgeber.

Jetzt haben wir es schwarz auf weiß: Wir zählen zu Hamburgs besten Arbeitgebern. Im Herbst 2008 wurde der Wettbewerb ausgeschrieben und sehr viele unserer Mitarbeiter haben an der anonymen Umfrage teilgenommen. Das Ergebnis: Wir gehören zu den Top 25! Das macht uns stolz und der Dank gebührt allen, die sich durch die Bewertungskriterien geklickt und die Hamburger Volksbank beurteilt haben.

Die Auswertung der Umfrageergebnisse beinhaltet eine 540 Seiten umfassende detaillierte Analyse der gegebenen Antworten. Damit liegt uns eine Grundlage vor, aus der wir lernen und auf der wir uns weiterentwickeln können. Besonders interessant ist die Frage, welche Eigenschaften wir hätten, wenn wir eine Person wären. Die Antworten zeigen, dass wir als ein Partner gesehen werden, den man gern an seiner Seite weiß:

- engagiert
- verantwortungsbewusst
- vertrauenswürdig
- aktiv
- gesprächsbereit
- gewissenhaft
- verlässlich



Höchste Kompetenz in allen Bereichen – Stärke im Verbund.

Mit dem Finanzverbund der Volks- und Raiffeisenbanken garantieren wir unseren Kunden höchste Kompetenz in allen Bedarfsfeldern. Dank fachkundiger Partner begleiten wir sie in allen finanziellen Belangen – ganz persönlich und individuell. Ob Fonds- oder Bausparen, private Krankenversicherung oder solide Altersvorsorge – durch das fachliche Know-how des genossenschaftlichen Verbundes sind wir für alle Angelegenheiten der optimale Ansprechpartner.

Wie stark wir im Verbund sind, zeigen auch die Zahlen. So hat sich das Bauspargeschäft im Jahr 2008 äußerst zufrieden stellend entwickelt. Unsere Kunden schlossen Verträge mit einem Vertragsvolumen von rund 68,4 Mio. € (i. Vj. 57,2 Mio. €) ab. Ende 2008 wurden Verträge mit einem Bausparguthaben von insgesamt über 66,7 Mio. € (i. Vj. 60,1 Mio. €) für Kunden der Hamburger Volksbank von Schwäbisch Hall verwaltet.

Auch das Versicherungsgeschäft mit der R+V Versicherungsgruppe konnte sich leicht steigern. Das neu abgeschlossene Vertragsvolumen erhöhte sich von 20,1 Mio. € i. Vj. auf 24,9 Mio. €.



TeamBank

Die neue Marke TeamBank setzt ihren Weg als innovative und partnerschaftliche Bank fort. Und mit easyCredit ist sie zu einer der erfolgreichsten Konsumentenkreditbanken in Deutschland geworden. Der besondere Vorteil für unsere Kunden: Durch die Fusion zur Hamburger Volksbank können wir easyCredit jetzt in 44 Geschäftsstellen anbieten.

R+V Versicherung

Ein traditionsreiches Unternehmen und eine der größten Versicherungsgruppen in Deutschland. Perfekt für Versicherungsfragen aller Art – für Privat- wie Firmenkunden.

Schwäbisch Hall

In 75 Jahren hat sich die Schwäbisch Hall zur größten und kundenstärksten Bausparkasse in Deutschland entwickelt. Ob Zukunftsvorsorge, Vermögens- und Wohneigentumsbildung oder private Baufinanzierungen – alles individuell aus einer Hand.

DG HYP Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank

Im Rahmen ihrer Weiterentwicklung hat sich die Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG auf die gewerbliche Immobilienfinanzierung spezialisiert. Die Immobilienbank des genossenschaftlichen Finanzverbundes bietet individuelle Konzepte sowie professionelles Know-how – von der ersten Beratung bis zur Auszahlung.

Münchener Hypothekenbank

Die Münchener Hypothekenbank ist unser leistungsstarker Partner für wohnwirtschaftliche Finanzierungen rund um die eigenen vier Wände – vom Neubau und Kauf über Modernisierungen bis hin zu Zinssicherungsgeschäften.

Union Investment

Seit über 50 Jahren im Fondsgeschäft aktiv, ist die Union Investment Gruppe heute einer der größten deutschen Asset Manager für private und institutionelle Anleger. Die Experten entwickeln für jede Anlagegröße individuelle, transparente und risikooptimierte Strategien.

VR Leasing

Die VR Leasing Gruppe ist ein Spezialanbieter für innovative und mittelstandsorientierte Finanzierungslösungen. Leasing ist die Alternative zum klassischen Kreditkauf. Das breite Produktportfolio der VR Leasing deckt den gesamten Bedarf von Absatz- und Investitionsfinanzierungen ab.

DZ Bank

Die DZ Bank AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank ist die Zentralbank des Finanzverbundes. Mit ihren Leistungen trägt sie entscheidend zum Erfolg aller genossenschaftlichen Partnerinstitute bei.

Engagement

Für uns und unsere Kunden bedeutet Engagement nicht nur zu reden, sondern Projekte aktiv zu unterstützen. Und das mit Herz und Leidenschaft.



Von der Vorfreude zur Eröffnung – die Volksbank Arena!

Engagement für den Sport in Hamburg wird bei uns von jeher großgeschrieben – und jetzt sind wir noch einen Schritt weiter gegangen. Voller Stolz haben wir auf den November und die Eröffnung unserer Volksbank Arena geblickt. Denn die Hamburger Volksbank hat die Namensrechte für Hamburgs dritte Arena erworben. Endlich ist für die Hamburger Eishockey- und Handballprofis eine professionelle Trainingsstätte entstanden. Doch auch alle Hobby- und Freizeitsportler finden seit November eine Eis- und Hallenfläche, die ihresgleichen sucht – ob zum Trainieren oder einfach nur zum Spaßhaben mit Freunden und Familie. Somit ist der Volkspark endgültig zum Mittelpunkt des Hamburger Sports geworden.

Der große Tag war gekommen.

Am 1.11.2008 war es endlich so weit – feierlich und offiziell wurde Hamburgs dritte Arena, unsere Volksbank Arena, eröffnet. Zahlreiche Fans und Sportbegeisterte ließen es sich nicht entgehen, sich an diesem Tag selbst ein Bild zu machen. Und es gab viel zu sehen und zu erleben: Spaß und Spiele für die ganze Familie, Eislaufen, Eisstock- und Penaltyschießen für jedermann. Toll angekommen ist auch die Autogrammstunde mit den Stars der Freezers und vom HSV Handball.

Nur wenige Wochen später, am 25.11.2008, besuchten 180 Mitarbeiter der Hamburger Volksbank die neue Arena. Die einstimmige Meinung: einfach fantastisch.



Sehen Sie den Film zur Volksbank Arena unter: www.hamburger-volksbank.de

Unsere neue Volksbank Arena –
Hamburgs Highlight für Handball- und Eishockeyfans!

Jugend on ice – der Hamburger Volksbank Cup.

Alice Roberts schrieb für die Schüler-Sonderbeilage im Hamburger Abendblatt vom 8.4.2009: „Als ein Freund mir erzählt hat, dass er bei den Young Freezers spielen darf, war er überglücklich! Ich habe mich sehr für ihn gefreut und ich bin sehr stolz auf ihn (...) Ich hoffe, dass mindestens einer meiner Freunde später bei den Freezers spielen wird. Das wäre mein größter Traum!“

Seit der Eröffnungsfeier der Volksbank Arena stand für uns fest, was seit Jahren als Wunsch formuliert wurde: die Durchführung eines Hamburger Kleinschüler-Turniers in der Volksbank Arena. Als Namensgeber und Nachwuchsförderer ist es für uns eine Freude, den Hamburger Eis- und Rollsportverein zu unterstützen und die Hamburger Eishockey Jugend mit einem neuen sportlichen Highlight zu begeistern.



Nach einem spannenden Finale mit Penaltyschießen nahmen die Spieler der Young Freezers am 19.4.2009 überglücklich Pokale und Siegerehrungen als Gewinner des 1. Hamburger Volksbank Cup entgegen. Herzlichen Glückwunsch!

Immer eine Bank für Eishockeyfans – die Hamburg Freezers!

Manchmal muss auch ein starkes Team durch ein tiefes Tal, bevor sich der Erfolg wieder einstellt. Dieses Tief haben die Hamburg Freezers 2008 gemeistert und gehen mit neuem Elan daran, den Fans das zu geben, was sie verlangen: Eishockey im Powerplay!

Als echte Fans sind wir mit dem Hamburger Eishockey Team durch dick und dünn gegangen und waren bei jedem Spiel dabei! Seit mittlerweile fünf Jahren sind wir Premiumsponsor und sowohl in der Color Line Arena als auch auf den Trikots der Hamburg Freezers präsent.

Auch in unserem Produktportfolio sind die Hamburg Freezers dauerhaft vertreten. So profitieren Inhaber der Freezers VISA-Card von besonderen Vorteilen und werden per Newsletter auf dem Laufenden gehalten, während sich der Zinssatz beim Freezers PowerPlaySparen nach der pro Saison erzielten Toranzahl richtet – das zinst!



Fest im Sattel – Hamburger Volksbank sponsert Cyclclassics.



Erfolg auf ganzer Strecke für die Hamburger Volksbank: 18.734 teilnehmende Jedermänner, 800.000 begeisterte Besucher und unendlich viel Spaß!

Gemeinsam mit easyCredit waren wir am 7.9.2008 erstmals offizieller Hauptsponsor der Vattenfall Cyclclassics. Es waren die 13. Cyclclassics und drei Tage lang drehte ganz Hamburg am Rad. Mittendrin: die Hamburger Volksbank.

Besonders stolz waren wir auf das Namenspatronat für alle vier Sprintwertungen. Der Sieger der „Hamburger Volksbank Sprintwertung“ wurde nach der Zieleinfahrt von Vorstandssprecher Dr. Reiner Brüggelstrat auf der Mönckebergstraße geehrt. Über den Gewinn dieser Sonderwertung und eine Prämie in Höhe von 1.350 € konnte sich Giovanni Bernaudeau vom Team Bouygues Telecom freuen.



Doch als regional stark verwurzelte Bank lag unser Fokus natürlich bei den 18.734 teilnehmenden Jedermännern. Sie stehen für den Erfolg und die immer stärker werdende Beliebtheit des Radsports in Hamburg. Und deshalb kamen alle, die sich online dafür akkreditiert hatten, in den Genuss eines besonderen Service: Nach der Zieleinfahrt wurden ihnen per SMS ihre Zeit und Platzierung mitgeteilt.

Laufen für den guten Zweck – der Charity Run.

Dr. Reiner Brüggelstrat mit Renate Schneider (Hamburger Abendblatt), Stefan Wolter (Europapassage) und Radiomoderator Dietrich Menkens (v.l.)



Am dritten Advent sah man wieder weihnachtliche Erscheinungen wie Weihnachtsmänner und -frauen, Rentiere und Engel um die Alster laufen. Grund dafür war der zweite Hamburger Volksbank Charity Run. Doch natürlich waren wir nicht nur Namensgeber, sondern auch sportlich beteiligt – ungefähr 20 Kolleginnen und Kollegen starteten in orangefarbenen Weihnachtsmützen direkt aus der ersten Reihe. Das Ergebnis: Den Weltrekord konnten wir nicht knacken, dafür aber gemeinsam mit allen Teilnehmern eine Spendensumme von 22.000 € erlaufen, die „Kinder helfen Kindern“ zugutekommt.



Startklar für den Hamburger Volksbank Charity Run – unsere Weihnachtsmänner und -frauen!

Einfach himmlisch – Neujahrsempfang in St. Katharinen!

Die Hauptkirche St. Katharinen war der feierliche Ort und mehr als 200 Gäste starteten unter dem Motto „Verantwortung und Werte als Aufgabe für Gesellschaft und Wirtschaft“ in das Jahr 2008.

Dann ging es auf eine Zeitreise. Dr. Reiner Brüggestrat leitete durch 750 Jahre Wertentwicklung, insbesondere in der Hamburger Wirtschaft. Schwerpunkte waren dabei die traditionellen hanseatischen Kaufmannsregeln, aber auch der stets zukunftsorientierte Blick nach vorne.

„Für Unternehmen und Führungskräfte ist es unabdingbar, die moralische Dimension stärker in ihr Denken, Handeln und Kommunizieren einzubeziehen“, so Dr. Brüggestrat über die heutige Verantwortung der Wirtschaft. Dr. Ulrike Murmann, Hauptpastorin und Pröpstin, bestätigte in ihrem Vortrag die Relevanz des gemeinschaftlichen Handelns.



Wir haben uns diese Worte zu Herzen genommen, in die Tat umgesetzt und mit der Hauptkirche St. Katharinen eine langfristige Partnerschaft geschlossen – sowohl auf finanzieller wie auch auf ideeller Ebene.

Emotionales Highlight des Abends war die Verabschiedung von unserem Vorstandsmitglied Martin Hill nach über 20 Jahren erfolgreicher Tätigkeit für unsere Volksbank. Nach einer ereignisreichen Zeit widmet er sich nun seinem Privatleben und seiner Vorliebe für Italien. Wir wünschen alles Gute!



Erhellendes zum Neujahrsempfang – Dr. Reiner Brüggestrat spricht über die Verantwortung der Wirtschaft für die heutige Gesellschaft.

Für die Kleinen Großes bewirken – die Sternenbrücke!

Wenn es darum geht, kleine Hamburger zu unterstützen, dann lassen wir uns nicht lange bitten – insbesondere wenn es sich dabei um das Kinder Hospiz Sternenbrücke handelt. Wie schon viele Jahre zuvor fördern wir auch weiterhin die Arbeit und den Ausbau der Sternenbrücke.

Ob es nun unser alljährliches Weihnachtsmärchen oder ein anderer Anlass ist – wir nutzen jede Gelegenheit, auf die Arbeit der Sternenbrücke aufmerksam zu machen und natürlich sehr gern selbst zu spenden.

Die Umwelt schützen – die Ressourcen erhalten.

Die Hamburger Volksbank macht sich stark – für die Menschen, für die Region und natürlich auch für die Umwelt.

Dank zahlreicher überzeugender Maßnahmen tragen wir seit 2004 die Auszeichnung „UmweltPartner der Stadt Hamburg“. Das zeigt uns, dass wir mit unserer Einstellung auf dem richtigen Weg sind – dem umweltfreundlichen.



Ein weiterer Weg ist unsere aktive Teilnahme am Förderprogramm „Unternehmen für Ressourcenschutz“. Dieses Programm geht individuell auf die Unternehmen ein und liefert konkrete Maßnahmen zur Senkung von CO₂-Emissionen – durch einen effizienten Einsatz von Ressourcen wie Energie, Wasser und Rohstoffen.

Wir konnten dadurch unseren Stromverbrauch für unsere Außenlichtwerbung bereits um 80% reduzieren. Und das war erst der Anfang. Die nächsten Maßnahmen sind schon in Planung.

Geschäfts- entwicklung

2008 geriet einiges in Bewegung, viele Bereiche wurden durch die Krise in Mitleidenschaft gezogen. Wir dagegen freuen uns, dass wir uns weiterhin bestens entwickelt haben.



Unser Geschäftsmodell – eine sichere Bank.

Hamburger Volksbank weist 2008 eine sehr erfreuliche Geschäftsentwicklung auf.

Eine krisenfeste Bank für Hamburg und ihre Menschen – das ist die Hamburger Volksbank. Unser Geschäftsmodell ist risikobewusst, nachhaltig und basiert auf der Kundennähe und dem Regionalprinzip. So vertrauen uns unsere Kunden ihre Gelder zur ertragreichen, sicheren Anlage an. Wir verleihen diese Gelder an die regionale Wirtschaft weiter. Dieser Vertrauensbeweis ist für uns zugleich eine Verpflichtung. Die Hamburger Volksbank hat sich an der Erschließung neuer Ertragsquellen durch hochkomplexe Finanzinnovationen nicht beteiligt. Wir haben uns nicht auf riskante Abenteuer eingelassen und sind unserem Wahlspruch „Man kennt sich.“ gefolgt. Aufgrund dieser Strategie sind wir von der Finanzkrise kaum betroffen. Unser Geschäftsmodell hat die harten Prüfungen des Jahres 2008 mit Bravour bestanden. Unsere wesentlichen Ziele haben wir 2008 erreicht oder sogar übertroffen: Das operative Ergebnis konnte gesteigert werden und ein stringentes Management hat die Kosten deutlich gesenkt. An einer Fortführung dieser Tendenz werden wir auch 2009 hart arbeiten.

In Zeiten der Finanzkrise zeigt sich unsere Stärke.



Die Finanzkrise: auch 2009 ein beherrschendes Thema – nicht nur an der Wall Street.

Im Jahresverlauf 2008 haben die Belastungen für die deutsche Wirtschaft deutlich zugenommen und einen überwiegend außenwirtschaftlich verursachten Abschwung eingeleitet. Der gesamtwirtschaftliche Zuwachs fiel mit 1,3 % deshalb erheblich schwächer aus als in den beiden Vorjahren. Besonders hart traf es zunächst die Automobilindustrie, mit nur kurzer Verzögerung wurden auch der Maschinenbau sowie die Chemie- und Stahlindustrie von der weltweiten Rezession erfasst. Der Arbeitsmarkt blieb zunächst verschont, allerdings nahm die

Kurzarbeit bereits rapide zu. Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen stieg erstmals seit 2003 wieder auf knapp 30.000 an. Die verunsicherten Konsumenten hielten sich deutlich zurück, lediglich die Sparquote erhöhte sich um 0,6 Prozentpunkte auf 11,4 %.

Wie 2008 wird auch im Jahr 2009 die weltweite Finanzkrise das beherrschende Thema sein. Die Verwerfungen im internationalen und nationalen Finanzsystem haben viel Vertrauen gekostet. Und die Rückwirkungen auf die Realwirtschaft zusammen mit einem globalen Konjunkturabschwung kommen jetzt erst zum Tragen. Eine beruhigende Tatsache: Unser Geschäftsmodell ist stabil und zukunftssicher auf die Metropolregion Hamburg, ihre Menschen und Unternehmen ausgerichtet. Die Kreditversorgung des Mittelstandes und die Baufinanzierung bleiben mit der persönlichen und kompetenten Beratung unserer Kunden das krisensichere Fundament unserer Aktivitäten. Ein Anstieg der Bilanzsumme auf 1,86 Mrd. € (entspricht einer Steigerung von 28,1 %) belegt den Erfolg unserer Geschäftsausrichtung.

Auf dem Hamburger Markt ist die Hamburger Volksbank der wichtigste Repräsentant im genossenschaftlichen Sektor. Unsere Kunden schätzen besonders die räumliche Nähe zu ihren Beratern in unseren 44 Geschäftsstellen, dem zweitgrößten Filialnetz aller Hamburger Banken. Um die Qualitätsansprüche unserer Kunden zu erfüllen, investieren wir sowohl in die Qualifikation unserer Mitarbeiter als auch in die bauliche und technische Attraktivität unserer Geschäftsstellen. Im Jahr 2008 haben wir alle Geschäftsstellen mit neuer Portalbeleuchtung ausgestattet und dabei im Rahmen unserer Umweltpartnerschaft mit der Stadt Hamburg energieeffiziente LED-Technik eingesetzt. Für das Jahr 2009 planen wir weitere Investitionen in einer Höhe von rund 3,0 Mio. €.



Der neue Look der Hamburger Volksbank – mit energieeffizienter LED-Technik.

Geschäftsverlauf.

	Angaben in Mio. €		Veränderungen 2008	
	2007	2008	Mio. €	%
Bilanzsumme	1.450	1.856	+406	+28,1
Außerbilanzielle Geschäfte	103,5	107,2	+3,7	+3,6
Zahl der Mitglieder	36.701	37.542	+841	+2,3
Aktivgeschäft	1.317,2	1.728,7	+411,5	+31,2
- Forderungen an Banken	215,8	445,1	+229,3	+106,3
- Kundenforderungen	746,5	762,6	+16,1	+2,2
- Wertpapieranlagen (Aktiva 5 + 6)	354,9	521,0	+166,1	+46,8
Passivgeschäft	1.260,2	1.671,3	+411,1	+32,6
- Bankenverbindlichkeiten	122,6	363,4	+240,8	+196,4
- Kundenverbindlichkeiten	1.137,6	1.307,9	+170,3	+15,0
Dienstleistungsgeschäft				
- Wertpapierdepotbestände	819,8	712,1	-107,7	-13,1
- Wertpapierumsätze	299,7	275,9	-23,8	-7,9
- Lebensversicherungsbestände	84,8	87,2	+2,4	+2,9
- Lebensversicherungsabschlüsse	20,1	24,9	+4,8	+23,9
- Bausparguthabenbestände	60,1	66,7	+6,6	+11,0
- Bausparabschlüsse	57,2	68,4	+11,2	+19,6
- Vermittlung easyCredit	3,7	4,5	+0,8	+21,6

Steigende Eigentümeranzahl bestätigt Akzeptanz des Geschäftsmodells.

Im Geschäftsjahr 2008 konnten 3.087 neue Mitglieder gewonnen werden, denen Abgänge in Höhe von 2.246 gegenüberstanden. Die Anzahl der Eigentümer erhöhte sich somit im Jahresverlauf von 36.701 auf 37.542 Mitglieder, die insgesamt 329.174 Anteile hielten. Diese erfreuliche Entwicklung belegt die hohe Attraktivität der genossenschaftlichen Rechtsform.

Kreditgeschäft mit unveränderten Vergabebedingungen.

Um der Vertrauens- und Liquiditätskrise entgegenzuwirken, stellte die Deutsche Bundesbank allen Kreditinstituten umfangreiche Liquidität zur Verfügung. Die nicht zur Abwicklung des

Zahlungsverkehrs benötigten Gelder legten wir überwiegend in festverzinslichen Wertpapieren oder bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank, der DZ BANK, an. Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich im Geschäftsjahr 2008 um 229,3 Mio. € auf 445,1 Mio. €. Damit haben wir maßgeblich zur Leistungsfähigkeit des genossenschaftlichen Liquiditätsverbundes beigetragen.

Den im Jahr 2007 eingeleiteten Trend konnten wir auch im Jahr 2008 fortsetzen und wiederum einen moderaten Anstieg im Kundenkreditgeschäft erzielen. Das Neubewilligungsvolumen verteilte sich in etwa gleichgewichtig auf private Baufinanzierungen und Firmenkredite. Die Inanspruchnahme von Kontokorrentkrediten war zum Jahresende leicht erhöht. Darlehen mit einer Zinsbindung von bis zu zehn Jahren haben wir verstärkt in die eigene Bilanz aufgenommen.



Kredite nach Plan – wir sind der solide Partner für den Mittelstand.

Der verunsicherten Wirtschaft und der Diskussion um eine Kreditklemme konnten und können wir durch eine verstärkte Kreditvergabe entgegenwirken. Als Partner des Mittelstands haben wir die vertretbaren Kreditwünsche unserer mittelständischen Kunden zu unveränderten Vergabebedingungen und Anforderungen erfüllt.

Im Zusammenspiel von Markt und Marktfolge wird die Risikobeurteilung und -überwachung unserer Kredite vorgenommen. Dies erfolgt mittels eigens entwickelter und erprobter Methoden und eines Ratings, das sich an den Verfahren des BVR (Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken) orientiert. Die Ratingergebnisse werden in einem offenen, kritisch-konstruktiven Dialog mit den Kunden erörtert. Externe Ratingagenturen spielen somit bei der Beurteilung unserer Kundenkredite keine Rolle.

Kredite an unsere Kunden – bedarfs- und risikoorientiert.

Die Struktur und der räumliche Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichen uns weiterhin eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen. Die Absicherung unseres Kreditbestandes ist günstig und die Wertermittlung der Sicherheiten erfolgt nach den entsprechenden Richtlinien des genossenschaftlichen Finanzverbundes. Festgestellte negative Bonitätsänderungen wurden durch risikobegrenzende Entscheidungen begleitet.

Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2008 wieder mit besonderer Vorsicht bewertet. Akute Risiken im Kreditgeschäft wurden in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen abgesichert. Aufgrund der hohen Qualität unseres Kreditportfolios bewegt sich unser Risikovorsorgebedarf im Kreditgeschäft unverändert auf niedrigem Niveau. Der Umfang der Forderungen mit erhöhten latenten Risiken steht im Einklang mit der Risikotragfähigkeit der Bank. Der regionalen Wirtschaftsstruktur folgend, entfallen wesentliche Teile unseres Kreditvolumens auf den Dienstleistungssektor. Die Streuung innerhalb dieser Gruppe auf unterschiedliche Berufszweige ist so breit, dass wir hier kein spezifisches Strukturrisiko erkennen können. Die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) haben wir eingehalten.

Wertpapieranlagen der Bank.

Die Finanzkrise hat im vergangenen Jahr für erhebliche Turbulenzen an den Geld- und Kapitalmärkten gesorgt. Eine inverse Zinsstruktur mit ausgeprägten Zinsbewegungen bildete sich heraus. Unter diesen Rahmenbedingungen hat sich unsere konservative Anlagepolitik für Eigenanlagen abermals bewährt. Der Wertpapierbestand lag mit 521,0 Mio. € um 166,1 Mio. € über dem Bilanzwert des Vorjahres. Aufgrund einer leicht verbesserten Rendite im Bereich der Wertpapieranlagen haben wir uns entschieden, die fällig gewordenen Termineinlagen und die zusätzlich hereingenommenen Kundeneinlagen und Bankenrefinanzierungen in kurzfristigen Wertpapieren und Bankanlagen anzulegen, wodurch das Zinsänderungsrisiko weiterhin begrenzt bleibt.

Finanzkrise hinterlässt kaum Spuren in den Wertpapieranlagen.

Sämtliche Wertpapiere, die der Liquiditätsreserve zugeordnet sind, werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Änderungen in den Bewertungsansätzen, wie etwa die Umstellung von der Zeitwertmethode in die Ertragswertmethode, haben wir nicht bean-

sprucht. Der Strukturanteil der Wertpapieranlagen an der Bilanzsumme zum Jahreschluss 2008 beträgt 28,1%. Die sich aus den Wertpapieranlagen bei einem steigenden Zinsniveau ergebenden Risiken sind überschaubar. Nach unseren derzeitigen Erkenntnissen halten sich die Marktpreisrisiken in unserem Wertpapierbestand im Rahmen der geschäftspolitischen Zielsetzung und der Risikotragfähigkeit.

Namhafte und renommierte Kapitalanlagegesellschaften verwalten 120,5 Mio. €, die wir in Spezialfonds angelegt haben. Die Anlage in Spezialfonds ermöglicht eine breitere Streuung des Kapitals in unterschiedliche Anlageformen. Im Jahr 2008 haben wir eine Strukturveränderung der Fonds hin zu Pfandbriefen und kurzfristigen festverzinslichen Bankanlagen durchgeführt. Anlagen wie z. B. Aktien und Optionen sind von untergeordneter Bedeutung und runden damit die Performance unserer Eigenanlagen in den Fonds ab. An zwei Spezialfonds partizipieren auch mittelständische Innungen aus unserem Kundenkreis, mit denen eine gemeinsame Beteiligung an den Fonds besteht. Vom Wertpapierbestand sind 345,9 Mio. € notenbankfähige Wertpapiere vorsorglich der Deutschen Bundesbank verpfändet, um eine Teilnahme an den Hauptrefinanzierungsgeschäften der EZB (Europäische Zentralbank) zu ermöglichen.

Einlagengeschäft.

Die deutliche Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 240,8 Mio. € auf 363,4 Mio. € ergab sich aus der Aufnahme von Refinanzierungsdarlehen sowie von Geschäften mit der Deutschen Bundesbank.



| Ein sicherer Hafen zum Anlegen – die Hamburger Volksbank.

Sprunghafter Anstieg der Kundeneinlagen.

Das Spar- und Anlageverhalten unserer Kunden wurde im Jahr 2008 stark von der Verunsicherung über ihre zukünftige Einkommenssituation geprägt. Das Vorsichtsmotiv trat in den Vordergrund.

Aufgrund der Finanzkrise haben unsere Kunden zum Jahresende ihre Gelder von anderen Banken zu uns verlagert. In turbulenten Zeiten ist das Sicherheitsbedürfnis der Anleger besonders hoch. Unser bewährtes Geschäftsmodell bewies sich als begehrtter Anlegeplatz auf der Suche nach einem sicheren Hafen. Neben einigen größeren Einlagen erhielten wir auch eine Vielzahl mittlerer und kleinerer Einlagen. Die Anleger honorieren unsere Klarheit, Stetigkeit und Verlässlichkeit in der Produkt- und Preispolitik. Insgesamt erhöhte sich das Einlagenvolumen unserer Kunden um 170,3 Mio. €. Kurzfristige Anlagen mit einer Laufzeit von bis zu einem Jahr waren besonders gefragt.

Dienstleistungsgeschäft.

Kompetente Wertpapierberatung in der Krise gefragt.

Die Aktienmärkte gerieten 2008 in den Sog der Finanzkrise. Weltweit stürzten die Kurse ab. Der DAX verlor in der Spitze bis zu 50 %, am Jahresende notierte er noch um 40 % unter dem Jahresbeginn. Angesichts der drastischen Kursverluste flüchteten viele Anleger in die als sicher geltenden Staatsanleihen. Insbesondere im zweiten Halbjahr rückte das Sicherheitsmotiv bei der Anlage in den Vordergrund.

Die Verwerfungen an den Aktienmärkten führten bei uns zu einem deutlichen Absinken des Wertpapiergeschäftes. Der Umsatz verminderte sich gegenüber dem Vorjahr von 299,7 Mio. € auf 275,9 Mio. €. Der Gegenwert der in den Depots unserer Kunden befindlichen Aktien, Rentenpapiere und Fondsanteile verminderte sich, ebenfalls aufgrund der Finanzmarktkrise, binnen Jahresfrist von 819,8 Mio. € auf 712,1 Mio. €. Die Gesamterträge aus dem Depot- und Wertpapierdienstleistungsgeschäft haben sich gegenüber dem Vorjahr vermindert.

Insgesamt haben wir unsere Kunden risikobewusst und streng nach den festgelegten Anlagekriterien beraten. Zertifikate des Investmenthauses Lehman Brothers haben wir nicht angeboten.

Neueste Technologien sichern unseren Zahlungsverkehr.

Die schnelle und sichere Abwicklung des konventionellen und elektronischen Zahlungsverkehrs ist unverändert eine der Hauptaufgaben unserer Bank. Oberste Priorität hat dabei die Sicherheit des Zahlungsverkehrs unserer Kunden. In Stichproben werden größere untypische Kontobewegungen von unseren Beratern persönlich geprüft.



| Mehr Zeit für unsere Kunden – durch verbesserte Informationsversorgung.

Die konsequente Weiterentwicklung unseres Zahlungsverkehrs geht auch über Deutschlands Grenzen hinaus. Das Jahr 2008 war gekennzeichnet durch die Einführung von „SEPA“. Mit „SEPA“ wurde eine leistungsfähige und einfache, zugleich aber auch sichere und kostengünstige Beschleunigung bei der Abwicklung des innereuropäischen Zahlungsverkehrs erreicht.

Innovative Software für mehr Effizienz.

Unser EDV-System haben wir 2008 umgestellt. Das neue Programm „Bank 21“ bietet erweiterte Funktionen zur Vertriebssteuerung, verbesserte Verfahren im InternetBanking und Schnittstellen zu allen Verbundpartneranwendungen. Damit ist eine grundlegend neue Basis für die Optimierung der verbundweiten Prozesse und für die aktuelle Versorgung unserer Kunden mit ihren Daten aus dem gesamten Finanzverbund geschaffen, die wir 2009 und 2010 konsequent weiter ausbauen werden.

Im MarktServiceCenter werden Aufgaben aus dem Bankgeschäft konzentriert, die nicht direkt im Kundenkontakt bearbeitet werden müssen. Dies führt zur Erhöhung der Beratungszeit der Kundenberater „vor Ort“ in den Geschäftsstellen.

Darstellung der wirtschaftlichen Lage der Hamburger Volksbank.

Solide Eigenkapitalposition sichert die Zukunft.

Neben einer stets ausreichenden Liquidität bildet ein angemessenes haftendes Eigenkapital – auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen – die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) nach den Bestimmungen des Kreditwesengesetzes aufgestellte Grundsatz über die Eigenmittelausstattung wurde auch im Berichtsjahr jederzeit ohne Schwierigkeiten erfüllt. Der Solvabilitätskoeffizient, der sich aus dem Verhältnis vom haftenden Eigenkapital zu den gewichteten Risikoaktiva errechnet, lag jederzeit über dem vorgeschriebenen Mindestwert. Unser Kreditwachstum war somit zu keiner Zeit eingeschränkt.

Die Vermögens- und Finanzlage unseres Hauses ist als sehr stabil zu bezeichnen. Unter Berücksichtigung einer von Vorstand und Aufsichtsrat zur kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals beschlossenen Vorwegzuweisung eines Betrages von 1,1 Mio. € (i. Vj. 0,51 Mio. €) zu den Ergebnismittelrücklagen, die noch der Zustimmung der Vertreterversammlung bedarf, steigt das Eigenkapital um annähernd 0,8 % auf erfreuliche rd. 106,2 Mio. € (i. Vj. 105,4 Mio. €). An dem Ziel, die Eigenkapitalbasis der Hamburger Volksbank zu stärken, gilt es, auch künftig unverändert festzuhalten. Nur so können wir mit den wachsenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen nicht nur Schritt halten, sondern auch einen gebührenden Sicherheitsabstand zu ihnen halten.

Finanz- und Liquiditätslage – erstklassig und solide.

Die Zahlungsbereitschaft der Hamburger Volksbank war während des gesamten Berichtsjahres jederzeit gewährleistet. In Zeiten der Liquiditäts- und Vertrauenskrise waren wir ein gefragter Marktpartner. Die Kundeneinlagen überstiegen stets deutlich die Kreditausleihungen.

Die liquiden Mittel haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 382,2 Mio. € erhöht. Das ist auf zwei Aspekte zurückzuführen. Vor dem Hintergrund der Finanzkrise hatten wir zum Jahresende erhebliche Mittelzuflüsse von Kunden anderer Kreditinstitute. Zusätzlich haben wir Refinanzierungsmittel aufgenommen und diese in Bankguthaben oder Wertpapieren kurzfristig wieder angelegt.

Die Liquiditätslage ist weiterhin als sehr gut zu bezeichnen. Die nicht zur Abwicklung des täglichen Zahlungsverkehrs benötigten Mittel haben wir aus Rentabilitätsgründen als Festgelder

und in überwiegend festverzinslichen Wertpapieren angelegt. Dabei legen wir einerseits Wert auf eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur, um einen kontinuierlichen Liquiditätszufluss zu gewährleisten, andererseits haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr bei mehreren Neuanlagen auch gezielt in Wertpapieren mit kurzer Laufzeit investiert. Neben diesen liquiden Mitteln stehen uns kurzfristig verfügbare Kreditlinien bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank (DZ Bank) und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB zur Verfügung.

Die Mindestreservevorschriften und den Liquiditätsgrundsatz der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) konnten wir jederzeit problemlos einhalten.

In Anbetracht der derzeit vorhandenen Liquiditätsreserven und der Einbindung unserer Bank in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund ist für einen Betrachtungszeitraum von zwei Jahren aus heutiger Sicht nicht mit einer wesentlichen Beeinträchtigung der Zahlungsfähigkeit zu rechnen.

Ertragslage: Jahresergebnis auch nach Bewertung deutlich gestiegen.



*Stabiles Wachstum –
auch in schwierigen Zeiten.*

Die Ertragsentwicklung der Hamburger Volksbank blieb sowohl von den Turbulenzen an den Finanz- und Kapitalmärkten als auch von der sich verschärfenden Rezession unbeeindruckt. Trotz der schwierigen Umstände konnten wir unser Ergebnis steigern. Die Zinskurve

verlief lange Zeit invers. Die kurzfristigen Zinsen lagen sehr deutlich über denen für langfristige Anlagen. Dies schränkt die Möglichkeiten der Fristentransformation bei allen Banken ein. Gleichzeitig hielt der Druck auf die Zinsmarge während des gesamten Jahres unvermindert an. Insgesamt verbesserte sich der Zinsüberschuss um 0,7 Mio. €. Angesichts der Turbulenzen infolge der Finanzkrise ist das als außerordentlich stabil zu bewerten. Die Zinserträge erhöhten sich um 11,1 Mio. €, während die Zinsaufwendungen um 10,4 Mio. € stiegen. Die Erhöhung der Zinsaufwendungen geht insbesondere auf ein erhöhtes Volumen der Geschäfte mit der EZB sowie auf eine Steigerung der Termingeldanlagen unserer Kunden zurück. Gleichzeitig konnten die Zinserträge durch entsprechende Gegenanlagen im Aktivgeschäft gesteigert werden. Im Jahr 2008 wurden insgesamt 5,4 Mio. € (i. Vj. 3,4 Mio. €) Ertragsanteile aus den Spezialfonds vereinnahmt.



Die Hamburger Volksbank – erfolgreich durch die Finanzkrise.

Das **Provisionsergebnis** verminderte sich aufgrund rückläufiger Wertpapierumsätze im Vergleich zum Vorjahr um 403 T€. Insgesamt erhöhte sich der Zins- und Provisionsüberschuss um 261 T€ auf 50.794 T€.

Unter Berücksichtigung der besonderen Einflüsse durch den Verkauf und Kauf von Grundstücken sowie der Übertragung, Einstellung und Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil sind die Positionen Sonstige betriebliche Erträge, Rohüberschuss und Verwaltungsaufwand einheitlich zu betrachten. Durch eine Neutralisierung dieser außerordentlichen Positionen ergibt sich folgendes Bild:

Die sonstigen betrieblichen Erträge (z. B. Mieterträge, Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen) betragen im Vorjahr 3.927 T€ gegenüber 5.382 T€ im Jahr 2008. Die Erhöhung ist im Wesentlichen auf die Auflösung von Rückstellungen zurückzuführen. Der Rohüberschuss erhöhte sich um 1.716 T€ auf 56.176 T€ (i. Vj. 54.460 T€).

Der **Verwaltungsaufwand** verringerte sich insgesamt um 5.146 T€ auf 49.113 T€ (-9,5%). Hierfür ist neben Einsparungen im Sachaufwandsbereich die Verminderung

der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und der ertragsunabhängigen Steuern – hier waren im Vorjahr fusionsbedingte Steuern enthalten – ausschlaggebend.

Der **Personalaufwand** verminderte sich im laufenden Geschäftsjahr um 41 T€. Bei dieser Entwicklung zeigt sich, dass die in den Vorjahren erhöhte Zuführung zu den Versorgungsansprüchen unserer Mitarbeiter in diesem Jahr zu einer Entspannung geführt hat. Dies nutzen wir für die Vorsorge für zukünftige Maßnahmen im Personalbereich.

Die **Sachaufwendungen** konnten im Geschäftsjahr 2008 um 3.348 T€ auf 15.843 T€ gesenkt werden. Diese Reduzierung kann im Wesentlichen auf Synergieeffekte und ein stringentes Kostenmanagement zurückgeführt werden. Diesen Weg werden wir durch effektive Prozessoptimierungen und sinnvolle Systemumstellungen weiter verfolgen.

In den **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sind insbesondere Zuführungen zu Prozesskostenrückstellungen und Verluste aus dem Verkauf von Betriebs- und Geschäftsausstattung enthalten.

Das **Bewertungsergebnis** der Hamburger Volksbank ist vor dem Hintergrund der Finanzkrise nur gering.

Es beinhaltet insbesondere erforderliche Kurswertanpassungen auf Wertpapiere im Umlaufvermögen, wobei es für uns keinen Anlass gab, Bewertungserleichterungen in Anspruch zu nehmen. Im Kundenkreditgeschäft haben wir umfassend Vorsorge getroffen.

Nach Abzug der **Ertragsteuern** von 1.603 T€ (i. Vj. 646 T€) wird ein um 586 T€ verbesserter Jahresüberschuss von 2.120 T€ erreicht, der eine angemessene Dotierung der Rücklagen (1.100 T€) und die Ausschüttung einer deutlich über dem Kapitalmarktzinsniveau liegenden Dividende (6 %) ermöglicht.

Für das laufende Geschäftsjahr rechnen wir nach unserer Ergebnisvorschaurechnung mit einem gegenüber dem Vorjahr steigenden Ergebnis.

Ertragslage.

	Angaben in T€		Veränderungen 2008	
	2007	2008	T€	%
Zinsertrag*	62.562	73.645	+11.083	+17,7
Zinsaufwand	29.098	39.517	+10.419	+35,8
Zinsüberschuss	33.464	34.128	+664	+2,0
Provisionsüberschuss	17.069	16.666	-403	-2,4
Zins- und Provisionsüberschuss	50.533	50.794	+261	+0,5
Sonstige betriebliche Erträge	3.927	5.382	+1.455	+37,1
Rohüberschuss	54.460	56.176	+1.716	+3,2
Personalaufwand	30.444	30.403	-41	-0,13
Sachaufwand	19.191	15.843	-3.348	-17,5
Abschreibungen auf Sachanlagen	2.508	2.373	-135	-5,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.406	615	-791	-56,3
Ertragsunabhängige Steuern	710	-121	-831	-117,0
Verwaltungsaufwand	54.259	49.113	-5.146	-9,5
Teilbetriebsergebnis	201	7.063	+6.862	+3.413,9
Bewertungsergebnis	1.979	-3.340	-5.319	-268,8
Jahresüberschuss vor Ertragsteuern	2.180	3.723	+1.543	+70,8
Ertragsteuern	646	1.603	+957	+148,1
Jahresüberschuss	1.534	2.120	+586	+38,2

*Einschl. Erträge GuV-Pos. 3

Gesamtbanksteuerung und Risikomanagement.

Neben allgemeinen Risikofaktoren (z. B. Konjunkturschwankungen, neue Technologien und Wettbewerbssituationen) bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken. Hierzu zählen vor allem das Adressausfall-, das Marktpreis-, das Liquiditätsrisiko sowie die operationellen Risiken. Die Kontrolle und das Management der Risiken sind für uns zentrale Aufgaben. Sie sind an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu bewerten, zu begrenzen und zu überwachen sowie negative Abweichungen von den Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden.

Die Entwicklung unserer Bank planen und steuern wir mit Hilfe von Kennzahlen und Limitsystemen. Die Ausgestaltung unserer Limitsysteme ist an der Risikotragfähigkeit des Hauses ausgerichtet.

Für die Planung der künftigen Entwicklung des Hauses werden Ergebnisvorschaurechnungen erstellt, die zum einen auf den erwarteten vertrieblichen Leistungen im Markt und zum anderen auf Budgetierungen der Kosten fußen.

Die Risikovorsorge erfolgt gemäß den handelsrechtlichen Vorgaben nach dem strengen Niederstwertprinzip. Uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben. Für zweifelhaft einbringliche Forderungen werden Einzelwertberichtigungen/-rückstellungen gebildet. Für das latente Ausfallrisiko haben wir Pauschalwertberichtigungen in Höhe der steuerlich anerkannten Verfahren gebildet. Außerdem besteht eine Vorsorge für allgemeine Bankrisiken gem. § 340 f HGB.

Unter Berücksichtigung aller Auswertungen ist festzustellen, dass Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft nicht bestehen.

Unsere Bank ist der Sicherungseinrichtung (Garantieverbund) des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen. Durch die Sicherungseinrichtung sind sämtliche Kundeneinlagen (einschließlich unserer bankeigenen Inhaberschuldverschreibungen) geschützt.

Unsere Mitarbeiter – ein starkes Team für eine erfolgreiche Bank.

Unsere qualifizierten und engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind es, die einen wesentlichen Teil zum Erfolg unserer Bank beitragen. Mit ihrer Leistung und Kundenorientierung sowie ihrem Engagement war die Hamburger Volksbank im hart umkämpften Bankenmarkt sehr erfolgreich. Dafür danken wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausdrücklich.

Die Mitarbeiteranzahl verringerte sich im Berichtsjahr stichtagsbezogen auf insgesamt 466 (i. Vj. 472), darunter 74 Teilzeitkräfte (i. Vj. 66). Gestärkt haben wir die Anzahl der im Markt eingesetzten Mitarbeiter, während durch die Hebung von Synergieeffekten die Mitarbeiteranzahl im Betriebsbereich rückläufig war. Mit sicheren und verlässlichen Arbeitsplätzen bieten wir unseren Mitarbeitern ein Höchstmaß an Entwicklungssicherheit.

17 (13 i. Vj.) Auszubildende konnten wir 2008 in – teilweise befristete – Arbeitsverhältnisse übernehmen. Die Hamburger Volksbank wird damit ihrer Verantwortung für die junge Generation gerecht und ermöglicht darüber hinaus insgesamt 33 (i. Vj. 36) Auszubildenden, darunter 17 (i. Vj. 14) neuen Auszubildenden, den ersten Schritt ins Berufsleben.



Start frei für die junge Generation – unsere Auszubildenden.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die Weiterbildungsangebote der partnerschaftlich verbundenen genossenschaftlichen Akademien zahlreich genutzt. Dabei investierte die Hamburger Volksbank durch die Freistellung ihrer Angestellten an insgesamt 1.530 (i. Vj. 1.904) Arbeitstagen sowohl in die Fach- als auch in die Persönlichkeitskompetenz der Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit betrug im Jahr 2008 14,7 (i. Vj. 14,1) Jahre. Das Durchschnittsalter unserer Mitarbeiter erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr (38,8 Jahre) leicht auf 39,2 Jahre. Altersteilzeitverträge bestanden zum Jahresende mit 31 (i. Vj. 40) Mitarbeitern. 13 Mitarbeiter feierten im Berichtsjahr ihr zehnjähriges Jubiläum. Sechs Mitarbeiter blickten auf 25 erfolgreiche Jahre zurück und vier Mitarbeiter hatten ihr 30-jähriges Dienstjubiläum.

Wir machen Schlagzeilen – in unserer digitalen Mitarbeiterzeitung „OrangeNews“



Unserem Betriebsrat gilt unser ganz besonderer Dank für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Er hat seine Rolle innerhalb des Hauses sehr konstruktiv gelebt und damit einen großen Anteil am Erfolg.

Zusammenfassende Beurteilung – solide und abgesichert.

Die Vermögenslage unseres Hauses ist durch eine gute Eigenkapitalausstattung geprägt. Die gebildeten Wertberichtigungen für die erkennbaren und latenten Risiken in den Kundenforderungen sind angemessen; für erhöhte latente Risiken im Kreditgeschäft besteht ein ausreichendes Deckungspotenzial in Form versteuerter Wertberichtigungen und des Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Sowohl die Ertrags- als auch die Finanz- und Liquiditätslage entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen. Aufgrund unserer soliden und risikobewussten Geschäftspolitik sowie der installierten Instrumentarien zur Risikosteuerung und -überwachung bewegen sich die derzeit erkennbaren Risiken der künftigen Entwicklung in einem überschaubaren und für unser Haus tragbaren Rahmen. Ertragschancen sehen wir für unsere Bank auf Grundlage des geplanten Wachstums unseres Kredit- und Dienstleistungsgeschäftes.

Voraussichtliche Entwicklung.

Zum Jahresende 2008 steckte die Weltwirtschaft in einer der tiefsten Rezessionen seit Jahrzehnten. Für das Geschäftsjahr 2009 erwarten wir gesamtwirtschaftlich eine weiter negative Konjunkturentwicklung, die neben den Exporten auch die Binnennachfrage treffen wird. Damit einhergehend wird die Zahl der Arbeitslosen ansteigen und die Ertrags- und Liquiditätslage bei unseren Kunden wird sich verschlechtern.

Wir werden in den Jahren 2009 und 2010 an unserer bewährten Geschäftspolitik festhalten und die sich bietenden Potenziale nutzen, um unseren Ertrag zu steigern und unser Kostenmanagement fortzuführen. Unsere Stellung als starke und selbständige Regionalbank wollen wir weiter ausbauen. Eine wesentliche Hilfe ist das Angebot des genossenschaftlichen Finanzverbundes, mit dem wir unsere Leistungspalette abrunden und uns in allen finanziellen Fragen als leistungsstarker Partner positionieren können.

Im Kreditgeschäft werden wir an unserer konservativen Kreditvergabepolitik festhalten, um damit gleichzeitig auch in schwierigen Zeiten unseren Kunden mit den notwendigen und vertretbaren Krediten zur Seite stehen zu können.

Nach wie vor wird der Zinsüberschuss unsere Hauptertragskomponente bleiben. Durch das erneut niedrige Zinsniveau werden wir 2009 auch bei einer moderaten Steigerung der Kundenkredite und Kundeneinlagen ein verbessertes Zinsergebnis erzielen können. Die Entwicklung des Provisionsüberschusses wird maßgeblich davon abhängen, wie schnell unsere Kunden wieder Vertrauen in die Aktien- und Kapitalmärkte gewinnen.

Insgesamt erwarten wir für 2009 eine verbesserte Ertragslage.

Ausgehend von einer angemessenen Vermögenslage, wollen wir auch in der Zukunft eine weitere Stärkung unserer Eigenkapitalbasis erreichen. Wesentliche negative Auswirkungen aus Kredit- oder Marktpreisrisiken auf unsere Vermögenslage erwarten wir nicht.

Aufgrund einer unverändert sorgfältigen Finanzplanung sowie der Einbindung unserer Bank in den genossenschaftlichen Finanzverbund gehen wir auch künftig von einer geordneten Finanzlage aus. Bankaufsichtsrechtliche Anforderungen an die Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung werden wir problemlos einhalten können.

Insgesamt sehen wir die Hamburger Volksbank für die Zukunft gut gerüstet. Wir werden unverändert hohe Servicebereitschaft und Kundenorientierung zeigen, offensiv am Markt auftreten, Risiken meiden, ein hohes Kostenbewusstsein leben und unsere Qualität sichern.

Die Hamburger Volksbank sagt „Danke“.

Das berechtigte Vertrauen der Bankteilhaber und Kunden in die Leistungsfähigkeit der Hamburger Volksbank, das Wissen und Können der Mitarbeiter und der von ihnen gezeigte Einsatz sowie die konstruktive Zusammenarbeit der Organe der Bank waren die Garanten für die insgesamt zufrieden stellende Geschäftsentwicklung im Jahr 2008.

Allen am Erfolg Beteiligten gelten deshalb unsere Anerkennung und unser herzlicher Dank. Den Verbänden und Unternehmen des genossenschaftlichen Verbundes danken wir für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die unserem Hause und unseren Kunden zugutegekommenen Leistungen.

Vorschlag für die Ergebnisverwendung.

Im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat schlägt der Vorstand vor, den nach Vornahme aller zulässigen Abschreibungen sowie ausreichender Zuweisungen zu den Wertberichtigungen und Rückstellungen verbleibenden Jahresüberschuss wie folgt zu verwenden:

Jahresüberschuss 2008	2.119.673,03 €
+ Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	7.874,47 €
	2.127.547,50 €
./. Einstellung in die Ergebnisrücklagen (Genehmigung der Vorwegzuweisung):	
a) in die gesetzliche Rücklage	550.000,00 €
b) in andere Ergebnisrücklagen	550.000,00 €
	1.100.000,00 €
	1.027.547,50 €
./. Ausschüttung einer Dividende von 6%	1.021.806,84 €
Vortrag auf neue Rechnung	5.740,66 €

Hamburg, den 27. Februar 2009

Hamburger Volksbank eG

Der Vorstand



Dr. Reiner Brüggelstrat



Enno Emmerinck



Thorsten Rathje



Matthias Schröder

Bericht des Aufsichtsrates.

2008 war für das internationale Bankensystem ein Jahr großer Herausforderungen. Das globale Finanzsystem wurde durch die Turbulenzen der Finanzkrise auf eine harte Probe gestellt. In diesem schwierigen Umfeld hat die Hamburger Volksbank ein sehr erfreuliches Ergebnis erzielt. Es bestätigt unser solides Geschäftsmodell und unsere Unternehmenspolitik, Geschäfte mit Produkten zu machen, die wir kennen, mit Kunden, die wir kennen, und in der Metropolregion Hamburg, die wir ebenfalls kennen.



*Gemeinsam für Sicherheit und Stabilität –
der Aufsichtsrat unserer Hamburger Volksbank.*

Zu diesem Erfolg trugen der Vorstand sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entscheidend bei. Wir danken ihnen sehr herzlich für ihren großen persönlichen Einsatz.

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr seine Überwachungsfunktion wahrgenommen und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse. Er hat damit alle ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt.

Jeder Eigentümer der Hamburger Volksbank ist gleichzeitig auch Kunde – eine konstitutive Stärke unserer genossenschaftlichen Organisation. Dieses gilt in besonderer Weise auch für den Aufsichtsrat. In der Rolle und aus der Perspektive des Kunden diskutierten wir im Berichtsjahr mit unserem Vorstand die Vertriebsstrategie in einem gesonderten Workshop.

Der Vorstand hat uns regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Unternehmenspolitik und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung, die finanzielle Entwicklung und

Ertragslage der Bank, das Risiko- und Liquiditätsmanagement sowie Geschäfte und Ereignisse, die für die Bank von erheblicher Bedeutung waren, unterrichtet. Wir haben den Vorstand beraten und seine Geschäftsführung überwacht. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung waren wir eingebunden.

Sitzungen des Aufsichtsrates.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse haben im Jahr 2008 mit wenigen Ausnahmen an den Sitzungen teilgenommen.

Im Geschäftsjahr 2008 haben sechs Sitzungen des Aufsichtsrates stattgefunden. Wir befassten uns umfassend mit der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung der Hamburger Volksbank sowie der jeweiligen Risikosituation und den vertrieblichen Zielsetzungen.

In der ersten Sitzung des Jahres haben wir die Geschäftsentwicklung des Jahres 2007, die Eckdaten des Jahresabschlusses 2007, den Dividendenvorschlag sowie die Unternehmensplanung für das Jahr 2008 erörtert.

In der Bilanzsitzung im März 2008 hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss 2007 gebilligt. Weiterhin wurden wir durch den Vorstand darüber informiert, dass gemäß § 26 f der Satzung der Hamburger Volksbank die neue Vertreterversammlung am 22.1.2008 zustande gekommen ist. Der Empfehlung des Vorstandes, der Vertreterversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 6 % vorzuschlagen sowie die Rücklagen mit einem Betrag von 510 T€ zu dotieren, schlossen wir uns an. Aufgrund des turnusmäßigen Ausscheidens der Herren Menck, Raesch, Dr. Schwarz und Spitze beschloss der Aufsichtsrat, die Wiederwahl der Genannten vorzuschlagen.

Zusammen mit Vertretern des Genossenschaftsverbandes und dem Vorstand haben wir in der folgenden Sitzung das Prüfungsergebnis des Genossenschaftsverbandes erörtert. Eingehend erläutert wurden Gegenstand, Art und Umfang der Prüfung sowie rechtliche und wirtschaftliche Besonderheiten des Geschäftsjahres 2007.

Im August 2008 wurden durch den Vorstand ausgiebig die vertrieblichen Leistungen sowie die Ergebnisvorschau aufgrund der Halbjahreszahlen vorgestellt.

Der Aufsichtsrat erörterte in der Herbstsitzung die Nachfolge von Herrn Emmerinck. Um die Marktaktivitäten weiterhin hoch zu halten und noch weiter zu intensivieren, beschloss der

Aufsichtsrat nach eingehender Beratung, dass ein neues Vorstandsmitglied gesucht werden soll. Darüber hinaus informierte der Vorstand uns ausführlich über die Risikosituation, den Wertpapierbestand sowie einen ersten Entwurf für den Jahresabschluss 2008.

Die letzte Sitzung des Jahres stand unter dem Zeichen der Verschärfung der Finanzkrise sowie der Planungen für das Geschäftsjahr 2009.

Ausschüsse des Aufsichtsrates.

Der Kreditausschuss des Aufsichtsrates tagte im Jahr 2008 siebenmal. Er befasste sich in seinen Sitzungen mit den nach Satzung und Geschäftsordnung vorlagepflichtigen Engagements und erteilte – sofern erforderlich – seine Zustimmung.

Der Prüfungsausschuss tagte insgesamt zweimal. Durch planmäßige Prüfungen innerhalb des Jahres haben sich die Mitglieder des Prüfungsausschusses von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung laufend überzeugt. An den Sitzungen nahmen jeweils auch Vertreter der internen Revision teil.

Der Personalausschuss tagte im Jahr 2008 einmal.

Die Vorsitzenden der Ausschüsse haben dem Aufsichtsrat regelmäßig über die Tätigkeit der Ausschüsse berichtet.

Jahresabschluss.

Der Genossenschaftsverband e.V. hat die gesetzliche Prüfung des Jahresabschlusses 2008 durchgeführt. Der Bestätigungsvermerk wurde uneingeschränkt erteilt.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft. Es bestanden keine Einwände. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Vortrages – entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2008 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des

Jahresüberschusses einschließlich einer Vorwegzuweisung zu den Ergebnisrücklagen in Höhe von 1.100.000,00 € zu beschließen.

Aus dem Aufsichtsrat scheidern turnusmäßig Frau Claudia Hagen, Frau Dr. Kirsten Lafrentz, Herr Thomas Schmale und Herr Wolfram Schumann-Plekat aus. Die Wiederwahl der Genannten ist zulässig und wird von uns vorgeschlagen.

Hamburg, im Mai 2009
DER AUFSICHTSRAT



Dr. Alexander Tiedtke
Vorsitzender

Hinweis zum Jahresabschluss zum 31.12.2008.

Bei dieser Darstellung des Jahresabschlusses handelt es sich um eine Fassung ohne Anhang.

Zum vollständigen Jahresabschluss und Lagebericht wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk durch den Genossenschaftsverband e.V. am 14.05.2009 erteilt.

Die Veröffentlichung dieser sowie der in § 325 Abs. 1 HGB genannten weiteren Unterlagen erfolgt nach der Vertreterversammlung am 23.6.2009 durch Einreichung beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers und auf unserer Homepage unter www.hamburger-volksbank.de

Jahresabschluss zum 31.12.2008 ohne Anhang.

Aktivseite	Bilanz zum 31.12.2008				
	€	€	€	2008 €	2007 T€
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			28.750.576,74		24.438
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			21.381.539,37		18.931
Darunter: bei der Deutschen Bundesbank	21.381.539,37				(18.931)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	50.132.116,11	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
Darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
Darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) Täglich fällig			23.014.069,71		7.160
b) Andere Forderungen			422.108.932,79	445.123.002,50	208.640
4. Forderungen an Kunden				762.593.612,61	746.511
Darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	298.972.878,00				(306.595)
Kommunalkredite	48.429.639,83				(59.583)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) Von öffentlichen Emittenten		0,00			0
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) Von anderen Emittenten		79.883.622,66	79.883.622,66		23.399
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	79.883.622,66				(23.399)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) Von öffentlichen Emittenten		1.433.647,95			0
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.433.647,95				(0)
bb) Von anderen Emittenten		311.733.059,86	313.166.707,81		213.245
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	308.250.927,12				(205.368)
c) Eigene Schuldverschreibungen			145.342,80	393.195.673,27	0
Nennbetrag	143.000,00				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				127.820.340,53	118.244
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			39.052.425,03		39.051
Darunter: an Kreditinstituten	1.201.472,14				(1.201)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			937.930,00	39.990.355,03	883
Darunter: bei Kreditgenossenschaften	200,00				(0)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				100.000,00	100
Darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				30.394,00	12
Darunter: Treuhandkredite	18.400,00				(0)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				227.790,00	198
12. Sachanlagen				21.543.734,33	33.300
13. Sonstige Vermögensgegenstände				14.938.319,15	15.079
14. Rechnungsabgrenzungsposten				592.250,96	679
Summe der Aktiva				1.856.287.588,49	1.449.870

Jahresabschluss zum 31.12.2008 ohne Anhang.

Passivseite	Bilanz zum 31.12.2008				
	€	€	€	2008 €	2007 T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) Täglich fällig			1.019.486,78		529
b) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			362.347.739,88	363.367.226,66	122.073
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist					
aa) Von drei Monaten		165.894.999,09			267.646
ab) Von mehr als drei Monaten		7.623.090,11	173.518.089,20		27.298
b) Andere Verbindlichkeiten					
ba) Täglich fällig		507.852.407,35			475.125
bb) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		554.916.837,81	1.062.769.245,16	1.236.287.334,36	321.723
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) Begebene Schuldverschreibungen			71.560.245,37		45.902
b) Andere verbiefte Verbindlichkeiten			0,00	71.560.245,37	0
Darunter: Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
4. Treuhandverbindlichkeiten				30.394,00	12
Darunter: Treuhandkredite	18.400,00				(0)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				4.008.270,01	4.933
6. Rechnungsabgrenzungsposten				775.565,61	1.057
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			55.228.587,00		53.359
b) Steuerrückstellungen			2.259.110,16		994
c) Andere Rückstellungen			8.772.160,05	66.259.857,21	9.899
8. Sonderposten mit Rücklageanteil				5.855.697,77	12.229
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	0
10. Genusssrechtskapital				0,00	0
Darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				16.200.000,00	16.200
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			17.335.450,00		17.380
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) Gesetzliche Rücklage		15.345.000,00			14.795
cb) Andere Ergebnisrücklagen		58.235.000,00	73.580.000,00		57.685
d) Bilanzgewinn			1.027.547,50	91.942.997,50	1.031
Summe der Passiva				1.856.287.588,49	1.449.870
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		22.383.098,44			26.598
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	22.383.098,44		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		84.854.994,63	84.854.994,63		76.874
Darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

Jahresabschluss zum 31.12.2008 ohne Anhang.

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2008 bis 31.12.2008

	€	€	€	2008 €	2007 T€
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		52.716.272,79			49.502
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		14.882.672,65	67.598.945,44		8.731
2. Zinsaufwendungen			39.517.311,28	28.081.634,16	29.099
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			5.357.954,85		3.552
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			687.826,54		777
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00	6.045.781,39	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				87.146,83	250
5. Provisionserträge			17.706.300,29		17.992
6. Provisionsaufwendungen			1.040.702,28	16.665.598,01	923
7. Nettoaufwand aus Finanzgeschäften				132.650,00	- 6
8. Sonstige betriebliche Erträge				9.566.293,95	13.212
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil				10.512.676,43	98
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		21.632.374,32			20.495
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		8.770.883,04	30.403.257,36		9.949
Darunter: für Altersversorgung	5.095.008,13				(6.105)
b) Andere Verwaltungsaufwendungen			15.842.372,24	46.245.629,60	19.191
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				12.885.815,80	2.606
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				614.733,49	1.406
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			3.339.981,96		457
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	- 3.339.981,96	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	0,00	2.435
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil				4.139.152,45	9.540
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				3.601.167,47	2.889
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			1.603.085,37		645
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			- 121.590,93	1.481.494,44	710
25. Jahresüberschuss				2.119.673,03	1.534
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				7.874,47	7
				2.127.547,50	1.541
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) Aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) Aus anderen Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
				2.127.547,50	1.541
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) In die gesetzliche Rücklage			550.000,00		250
b) In andere Ergebnisrücklagen			550.000,00	1.100.000,00	260
29. Bilanzgewinn				1.027.547,50	1.031

Organe, Bereiche, Gremien.

Vorstand

Dr. Reiner Brüggestrat (Sprecher)

Enno Emmerinck (stellvertretender Sprecher)

Thorsten Rathje

Matthias Schröder

Aufsichtsrat

Dr. Alexander Tiedtke (Vorsitzender), Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer Willy Tiedtke (GmbH & Co.) KG, Hamburg

Dr. Stefan Schwarz (stellvertretender Vorsitzender), Diplom-Kaufmann, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Buxtehude

Martin Bierwald, Betriebsratsvorsitzender Hamburger Volksbank

Susann Einenkel, Projektmanagerin Hamburger Volksbank

Claudia Hagen, Bilanzbuchhalterin, Prokuristin BRUNATA Wärmemesser Hagen GmbH & Co. KG, Hamburg

Nicole Hönicke, Regionalleiterin KompetenzCenterImmobilien Hamburger Volksbank

Peter Kleenworth, Diplom-Ingenieur, Hamburg

Uta Kösling, Regionalleiterin PrivatKundenBank Hamburger Volksbank

Dr. Kirsten Lafrentz, Notarin, Hamburg

Rolf Menck, Diplom-Holzwirt, Geschäftsführer Menck Fenster GmbH, Hamburg

Fritjhof Raesch, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Raesch Quarz (Germany) GmbH, Raesch Technologies Ltd., Langewiesen, Malta

Karen Rehfinger, Gruppenleiterin MarktFolgeKredit Hamburger Volksbank

Thomas Schmale, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Rudolf Schmale Garten- und Landschaftsbau GmbH, Vorsitzender Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Hamburg e.V., Hamburg

Wolfram Schumann-Plekat, Diplom-Kaufmann, Komplementär Schumann Immobilien KG, Hamburg

Andreas Siemers, Betreuer VermögensManagement Hamburger Volksbank

Werner-Wolfgang Spitze, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Spitze Immobilien-Verwaltung, Hamburg

Bernd Thielk, Radio- und Fernsehtechnikermeister, Betriebswirt des Handwerks, Geschäftsführer willy.tel GmbH, Thiele Hauselectronic GmbH, PentaKom GmbH, Hamburg

Uwe Wolters, Elektromeister, Geschäftsführer Wolters GmbH Elektrotechnische Anlagen, Hamburg

Beirat

Walter Stüven (Vorsitzender), Seevetal

Josef Katzer (stellvertretender Vorsitzender), Gebäudereinigermeister, Betriebswirt, Geschäftsführer Katzer GmbH, Präsident der Handwerkskammer Hamburg

Paul Apel, Kaufmann, Leiter Seniorenwohnheim Haus an der Sonne, Geesthacht

Jan-Ulrich Bernhardt, Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer Bernhardt Apparatebau GmbH & Co., Hamburg

Heike Birke, Prokuristin Kraatz GmbH, Medien- und Kommunikationstechnik, Hamburg

Michael Boyens, private Immobilienverwaltung, Hamburg

Knut Brinkmann, Geschäftsführer Brinkmann GmbH, Geesthacht

Jan Caßens, Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer SIGMA Consulting + Service GmbH, Hamburg

Holger Cassens, Kaufmann, Hamburg

Carsten Conrad, Rechtsanwalt im Hause der Metallinnung Hamburg

Hermann C. J. Dany, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer HD-FAEKAL-Stadt- und Industriereinigungsgesellschaft mbH & Co. KG, Norderstedt

Thorsten David, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Lethe GmbH, Hamburg

Egon Elvers, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Elvers Bauunternehmung GmbH & Co. KG, Geesthacht

Peter Faber, Klempnermeister, Hamburg

Frank Glücklich, Hauptgeschäftsführer Handwerkskammer Hamburg

Holger Gnekow, Betriebswirt, Inhaber Privilegierte Adler Apotheke – Holger Gnekow, Hamburg

Gernot Grohnert, Diplom-Ingenieur, Diplom-Wirtschaftsingenieur, Geschäftsführer J. F. Grohnert Haustechnik GmbH, Vizepräsident der Handwerkskammer Hamburg

Peter Jensen, Geschäftsführer Peter Jensen GmbH, Hamburg

Ralph Läsecke, Kaufmann, Hamburg

Volker Lauße, Geschäftsführer Ernst Lauße & Söhne GmbH & Co., Hamburg

Wolfgang Linnekogel, Rechtsanwalt, erster Geschäftsführer Fachverbände des Hamburger Einzelhandels e.V. und Landesverband des Hamburger Einzelhandels e.V., Hamburg

Robert Marx, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Friedrich Marx GmbH & Co. KG, Hamburg

Dr. Andreas Mattner, Geschäftsführer ECE Projektmanagement GmbH & Co., Hamburg

Herbert Meier, Kaufmann, Haus- und Grundstücksverwaltung, Hamburg

Gerhard Melchert, Verleger, Geschäftsführer Martin Kelter Verlag GmbH & Co. KG, Hamburg

Dr. Thomas Neseemann, Notar, Notariat Dr. Neseemann und Dr. Uhlenbrook, Hamburg

Michael Niemeyer, Rechtsanwalt, Steuerberater, Partner der Sozietät SCHLARMANNvonGEYSO, Hamburg

Wilfried Röhrig, Dipl.-Volkswirt, Hauptgeschäftsführer NFE Norddeutscher Fachverband Elektro- und Informationstechnik e.V. und Landesinnung der Elektrohandwerke Hamburg

Thomas Sander, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Heinz Sander Bau GmbH und Obermeister der Bau-Innung Hamburg, Vorsitzender des Norddeutschen Baugewerbeverbandes e.V., Hamburg

Michael Schmitt, Ingenieur, Geschäftsführer pbe Electronic GmbH, Elmshorn

Jan Sehlmann, Geschäftsführer Sehlmann Fensterbau GmbH, Neu Wulmstorf

Prof. Dr. Christoph H. Seibt, Rechtsanwalt, Partner Freshfields Bruckhaus Deringer, Hamburg

Stefan Seils, Jurist, Geschäftsführer KG Bursped Speditions-GmbH & Co., Hamburg

Michael Seitz, Rechtsanwalt, Hauptgeschäftsführer Bau-Innung Hamburg und Norddeutscher Baugewerbeverband e.V., Hamburg

Christina Spengler-Sadkowski, Rechtsanwältin, Hamburg

Hjalmar Stemmann, Diplom-Volkswirt, Geschäftsführer steco-system-technik GmbH & Co. KG, Hamburg

Axel Streckwall, Geschäftsführer ATG Automobile-Technik Handelsgesellschaft mbH, Hamburg

Baldur Tecius, Kaufmann, Geschäftsführer Tecius und Reimers Automobile OHG, Hamburg

Heidi Tillmanns, Immobilienkauffrau, Geschäftsführerin Hans E. H. Puhst GmbH & Co. KG, Seevetal

Holger Wöckner, Diplom-Volkswirt, Steuerberater, Hamburg

Marktbereiche

Karen Gruel, FirmenKundenBank

Anja Hampel, MedialerZentralerVertrieb

Gerhard Kowalke, Markt- und VertriebsManagement

Ralf Lange, ServiceKundenBank

Michael Muntau, PrivatKundenBank

Birgit Prehn, KompetenzCenterFreizeit

Ralf Rogge, VertriebsManagement

Thomas Steffens, KompetenzCenterImmobilien

Jutta von Bargan, VermögensManagement

Wolfgang Voß, UnternehmensKundenBank

Piet Walseman, Treasury und Private Banking

Interne Bereiche

Nils Abels, Banksteuerung

Karl-Werner Etfleisch, Organisation

Martin Fischer, Allgemeine Revision

Hans-Walter Horn, Kreditrevision

Wolfram Kaiser, Personal

Torsten Lütjens, Rechtsabteilung

Matthias Möller, MarktServiceCenter

Peter Nelke, MarktFolgeKredit

René Sartorius, Rechnungswesen

Impressum

Herausgeber:
Hamburger Volksbank eG
Hammerbrookstraße 63–65, 20097 Hamburg
Telefon: 040/30 91-00
E-Mail: info@hamvoba.de
Internet: www.hamburger-volksbank.de

Gestaltung:
Bartel, Brömmel, Struck & Partner
Werbeagentur GmbH, Hamburg

Druck:
Werbedruck GmbH Horst Schreckhase,
Spangenberg